



--->START

Unser Lebensweg verläuft nicht immer gerade und glatt, ohne Hindernisse und Schwierigkeiten. Was ist nur in den letzten Monaten alles in deinem Leben passiert?

Nur Gutes? Oder hast du manchmal gedacht: „Na, da hätte ich auch anders reagieren können?“

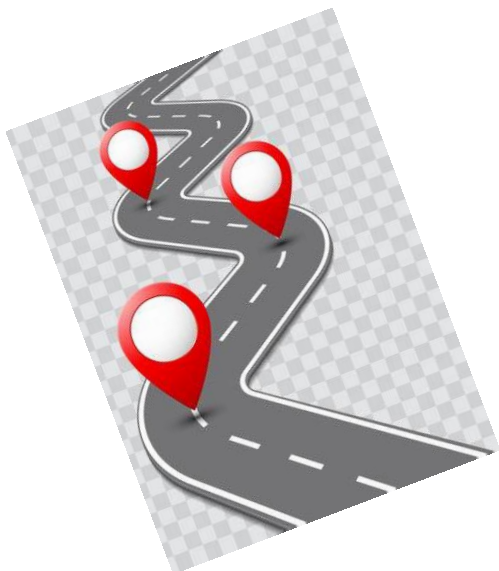
Zu deinen Erlebnissen mit anderen Menschen in deiner Familie, in der Schule oder im Freundeskreis gehören sicher Freude, Spaß und ein gutes Miteinander. Aber auch Streit, Lügen oder ein Gefühl des Alleinseins ist dir sicher nicht neu.

Es ist wie mit einer Kordel. Unser Lebensweg verläuft nicht einfach und gerade, sondern wir finden viele Kurven und Knoten.

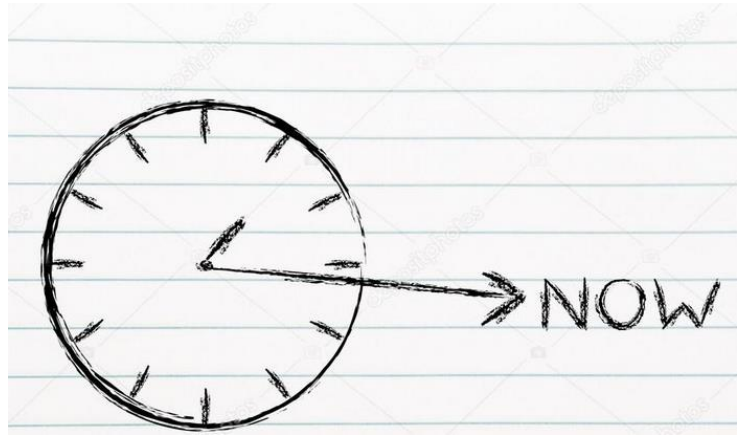
Um die Knoten zu lösen, brauchst du Geduld und Zuversicht, du brauchst Energie und die Bereitschaft, auch bei Schwierigkeiten im Leben immer wieder eine Lösung zu suchen.

Wir vertrauen darauf, dass wir durch Gott Kraft haben, die Wege und Möglichkeiten zu erkennen, die er uns für ein gutes Miteinander anbietet. Die Knoten in unserem Leben zu lösen.

Nimm dir eine Kordel, einen Fahrplan und einen Stift. Die Kordel soll ein Symbol für dein Leben in den letzten Monaten sein. Schreibe deine Gedanken und Gefühle an jeder Station in deinen Fahrplan.



„Jetzt ist die Zeit“



1) Lies zunächst den Text (nach Markus 14,37):

Kurz vor seiner Verhaftung und Hinrichtung zieht sich Jesus in einen Garten vor den Mauern Jerusalems zurück, um zu beten. Petrus begleitet ihn. Doch in dieser wichtigen Stunde schläft er doch tatsächlich ein.



Da sagte Jesus zu Petrus: „Simon, du schläfst? Konntest du nicht einmal eine Stunde wach bleiben“

2) Frage dich selbst:

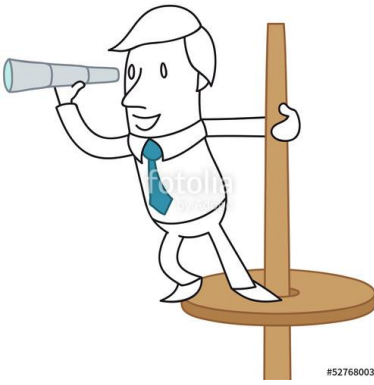
Petrus vergeudet die letzte Stunde, in der er bei Jesus sein könnte, bevor dieser verhaftet wird, indem er schläft. Er kann diese wichtige Zeit nicht nutzen. Wie gehst du mit deiner Zeit um? Nutzt du sie, um vielleicht mit Freunden oder allein Sinnvolles zu tun? Oder greifst du lieber zum Handy oder zur Fernbedienung des Fernsehers? Lässt du dich von den Vorschlägen anderer begeistern und unternimmst in deiner Freizeit etwas oder bist du häufig träge wie Petrus?



3) Für deinen „Fahrplan“:

Schreibe in deinen Fahrplan, an welchen Tagen oder zu welchen Zeiten du träge und unmotiviert warst und mache symbolisch dafür einen Knoten in deine Kordel.





„Mir wird die Sicht versperrt“

1) Lies zunächst den Text (Lukas 19,3-4):

Zachäus ist ein unbeliebter Zolleintreiber in der Stadt Jericho. Als Jesus in die Stadt kommt, möchte er ihm gerne begegnen. Es heißt:



Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein. Darum lief er voraus und stieg auf einen Baum, um Jesus zu sehen, der dort vorbei kommen musste.

Es wird beschrieben, dass Zachäus klein ist und nichts sehen kann. Er meint, auf einen Baum klettern zu müssen, damit er etwas sieht. Er fühlt sich unter den Menschen nicht wohl, sondern hat das Gefühl, dass sie ihm die Sicht versperren.

2) Frage dich selbst:

Gibt es Situationen in deinem Leben, in denen du dich klein gefühlt hast?
Wann warst du von allen anderen ausgeschlossen oder an den Rand gedrängt?
Gab es Situationen, in denen du deutlich spüren musstest, wo deine Grenzen liegen?



3) Für deinen „Fahrplan“:



Schreibe in deinen Fahrplan, bei welchen Erfahrungen du an deine Grenzen gestoßen bist und mache symbolisch dafür einen Knoten in deine Kordel.



„Gut investiert“

1) Lies zunächst den Text (nach Markus 1,35-38):



In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand Jesus auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: „Alle suchen dich!“

Viele Menschen machen sich auf den Weg, Jesus zu suchen. Die Jünger eilten ihm sogar nach. Sie alle wollen, dass er noch länger bei ihnen bleibt. Sie nehmen viel auf sich, um ihn um sich zu haben.

2) Frage dich selbst:

Was für Menschen damals galt, lässt sich auch heute sagen: es ist nicht leicht, Jesus um sich zu haben. Es kostet Mühe, eine Beziehung zu ihm im eigenen Leben zu finden.

Wie viel Mühe kostet es dich zu beten oder auch nur hin und wieder an Jesus zu denken?

Gab es Tage, an denen du bereit warst, einmal die eigene Bequemlichkeit beiseite zu schieben und die Mühe auf dich zu nehmen, etwa um zu einem Gottesdienst zu gehen?

Wie viel investierst du in dein Verhältnis zu Gott? Wie viel Zeit und Kraft ist dir dieses Verhältnis zu Gott wert?



3) Für deinen „Fahrplan“:



Schreibe in deinen Fahrplan, in welchen Situationen du dich um die Beziehung zu Gott bewusst bemüht hast und mache symbolisch dafür einen Knoten in deine Kordel.

„Abgeschrieben“



1) **Lies zunächst den Text (nach Markus 6, 1-4):**



Von dort brach Jesus auf und kam in seine Heimatstadt; seine Jünger begleiteten ihn. Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, staunten und sagten: „Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist! Und was sind das für Wunder, die durch ihn geschehen! Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und er Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns?“ Und sie nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab. Da sagte Jesus zu ihnen: „Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie.“

In seiner Heimatstadt muss Jesus die Ablehnung der Menschen erfahren.

Er ist enttäuscht von denen, die er noch aus früheren Zeiten kennt und von denen er sich möglicherweise Unterstützung erhofft hatte.

2) **Frage dich selbst:**

Gibt es Menschen in deinem Leben, denen du wenig zutraust und die du vielleicht unterschätzt?

Vielleicht gibt es Menschen, die dich enttäuscht haben? Wie gehst du damit um?

Können sie nie mehr bei dir „landen“? Gibst du ihnen eine weitere Chance oder bist du mit ihnen „fertig“?



3) **Für deinen „Fahrplan“:**



Schreibe in deinen Fahrplan, von welchen Menschen du eine schlechte Meinung hast und mache symbolisch dafür einen Knoten in deine Kordel.

„An den Rand gedrängt“



1) Lies zunächst den Text (Lukas 19,5-7):

An der letzten Station hast du schon von Zachäus gelesen. Als Jesus an die Stelle kommt, an der Zachäus auf dem Baum sitzt, sagt er:

„Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.“ Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf.

Als die Leute das sahen, empörten sie sich.



Es gibt oft Menschen, die wie Zachäus meist am Rande stehen. Sie scheinen dann, z. B. in der Klasse, nicht so richtig dazuzugehören. Einerseits bin ich vielleicht selbst manchmal in dieser Situation. Andererseits trage ich dazu bei, dass andere am Rand stehen.

2) Frage dich selbst:

Kam es in der letzten Zeit vor, dass du jemanden ausgegrenzt hast?

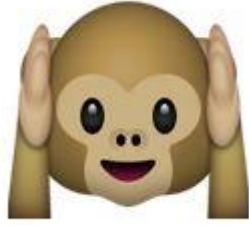
Gibt es Menschen in deinem Umfeld, denen du zu verstehen gegeben hast, dass sie nicht gefragt sind?



3) Für deinen „Fahrplan“:



Schreibe in deinen Fahrplan, welche Menschen du an den Rand gedrängt hast und mache dafür einen Knoten in deine Kordel.



„Schnell überhört“

1) Lies zunächst den Text (nach Matthäus 15,29-30):

Immer wieder werden von Jesus besondere Taten berichtet, mit denen er den Menschen Gutes tut. Einmal heißt es ganz knapp:



Jesus stieg auf einen Berg und setzte sich. Da kamen viele Menschen und brachten Lahme, Krüppel, Blinde, Stumme und viele andere Kranke zu ihm; sie legten sich vor ihn hin und er heilte sie.

2) Frage dich selbst:

Jesus tut Gutes, ohne dass er groß Fragen stellt oder sich davon etwas für sich erhofft. Er tut es einfach.

Gibt es Situationen, in denen du anderen Gutes tust? Oder stellst du dir erst die Frage, was du davon hast? Ist es ein wichtiges Kriterium, ob du Spaß bei der Sache hast? Hast du eine Bitte eines / einer anderen abgelehnt, weil es dir lästig war?



3) Für deinen „Fahrplan“:



Schreibe in deinen Fahrplan, in welchen Situationen du auf Bedürfnisse anderer in der Klasse, in der Familie oder bei anderen Menschen gestoßen bist und mache symbolisch dafür einen Knoten in deine Kordel.

Das „Mehr“ des Lebens

1) Lies zunächst den Text (nach Johannes 2,7-8):

In dem Ort Kana findet eine Hochzeit statt, an der auch Jesus und seine Mutter Maria teilnehmen. Es ist ein richtiges Fest. Doch auf einmal stellen die Diener fest, dass der Wein ausgegangen ist. Maria weist Jesus darauf hin. Er wendet sich an die Diener und sagt zu ihnen:



„Füllt die Krüge mit Wasser!“ Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: „Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist.“ Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war.

Die Feier kann weitergehen. Es gibt sogar besseren Wein als zuvor. Jesus verwendet die Natur so, dass die Menschen leben und feiern können. Bei ihm wird das Leben gesteigert und vertieft. Wasser wird zu Wein.

2) Frage dich selbst:

Welche Erfahrungen haben dein Leben wirklich bereichern können?

Welche Menschen sind dir wichtig, weil du mit ihnen besondere Erfahrungen verbinden kannst?

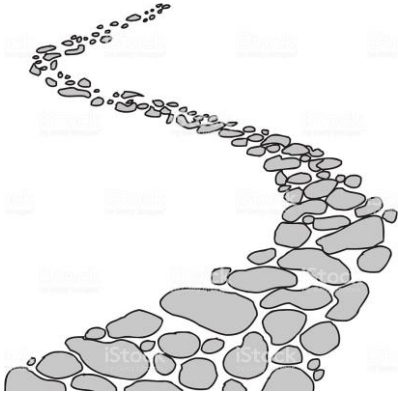
In welchen Situationen hast du anderen ein „Mehr“ an Leben ermöglicht?



3) Für deinen „Fahrplan“:



Schreibe in deinen Fahrplan, in welchen Situationen dein Leben bereichert wurde oder du anderen „mehr Leben“ ermöglichen konntest und mach symbolisch dafür einen Knoten in deine Kordel.



„Auf meinem Weg“

Am Labyrinth kann ich entdecken, dass der Weg ein Weg zur Mitte ist. Manchmal bin ich näher an der Mitte – manchmal sehr weit entfernt von der Mitte.

Ist das ein Bild für mein Leben?

Was ist meine Mitte?

Was ist mein Ziel?

Welche Umwege und überraschende Wendungen kenne ich?

In welchen Situationen bin ich der Mitte eher nahe?

Wann ganz weit entfernt?

Nimm dir das Labyrinth und schreibe deine Stichworte zu den Fragen in die Zeichnung. Rolle das Papier zusammen und binde es an deine Kordel.



---> Zum Schluss

„Unbedingt ändern“



1) Lies zunächst den Text (nach Johannes 8,10):

Jesus wird gefragt, was man mit einer Frau tun soll, die eine Ehebrecherin ist. Das Gesetz sieht vor, dass sie zum Tod verurteilt und gesteinigt wird. Er antwortet:



„Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.“

Als daraufhin nach und nach alle verschwinden, fragt er die Frau:

„Wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“

Bei dem, was im Leben der Frau falsch läuft, geht es Jesus nicht darum, sie zu verurteilen. Er will sie nicht bestrafen. Sehr deutlich gibt er ihr aber mit auf den Weg, von jetzt an ihr Leben zu ändern.

2) Frage dich selbst:

Auch in meinem Leben laufen Dinge falsch. Manchmal mache ich größere Fehler, aber häufig sind es kleine Dinge in meinem Verhalten anderen gegenüber. Auch mir gilt dann, wie der Frau, die Aufforderung, etwas an mir und meinem Leben zu ändern.

Siehst du Punkte, wo du an dir und deinem Leben arbeiten könntest? Was könntest du dir in nächster Zeit an Veränderungen vornehmen?



3) Für deinen „Fahrplan“:

Schreibe in deinen Fahrplan, an welchem Punkt du dein Leben verbessern möchtest und knote deine Kordel mit einem mehrfachen Knoten zusammen.

